



UniVersum



SELBSTSTUDIUM IM ERWEITERTEN
BILDUNGSRAUM:

ViBeS-Projekt schließt
erfolgreich ab (S. 4)

WISSEN & FORSCHEN

Ringvorlesung: Demokratie
in Gefahr?

LEBEN & STUDIEREN

Pädagogischer Tag:
Emotionen von Schüler*innen

LEHREN & ARBEITEN

Ehrendoktorwürde für
Prof. Dr. Joachim Kahlert

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

Elfenbeinturm? Das war einmal! Moderne Universitäten verstehen sich nicht als geschlossene Systeme, sondern pflegen den wertvollen Dialog mit

Gruppen außerhalb des Hochschul-Kosmos und erkennen das Potenzial. Das gilt auch für unsere Universität.

Beim Projekt LieferBus beispielsweise sollen bestehende Nahverkehrslinien im ländlichen Raum für den Transport von regional erzeugten Lebensmitteln genutzt werden – die dazugehörige Machbarkeitsstudie ist gerade in Kooperation mit einem Verkehrsunternehmen und den Menschen vor Ort angelaufen. Das Projekt ViBeS hingegen hatte zum Ziel, ein ganzheitliches Förderkonzept des Selbststudiums zu entwickeln, das den Bildungsraum konsequent um virtuelle Aspekte erweitert und den Zusammenhang von formalen, non-formalen und informellen Lern- und Interaktionsgelegenheiten berücksichtigt.

Als ehemaliger Vechtaer Student beeinflusste Prof. Dr. Joachim Kahlert von der Ludwig-Maximilians-Universität München die Grundschuldidaktik, insbesondere die Didaktik des Sachunterrichts im deutschen Sprachraum. Der gebürtige Cloppenburger erhielt dafür die Ehrendoktorwürde von der Fakultät II der Universität Vechta. Wie vor 50 Jahren die vormalige Pädagogische Hochschule (PH) in Vechta fester Bestandteil der neu gegründeten Universität Osnabrück wurde, können Interessierte im ersten Beitrag einer Serie des Archivars Lars Hoffmeier lesen und sich davon selbst überzeugen, dass unsere Universität in ihrer recht kurzen Historie eine bewegte Geschichte aufweisen kann.

Ich wünsche Ihnen spannende Einsichten und eine anregende Lektüre

Prof.in Dr.in Corinna Onnen

Vizepräsidentin für Forschung, Nachwuchsförderung und Transfer

Inhalt

UNIVERSUM

- 02 Editorial, Inhalt & Impressum
- 03 Neuigkeiten aus der Universität
- 04 **Titelthema:** Projektabschluss „ViBeS“
- 12 Vechtaer Alumna: Friederike Fischer
- 13 Das Deutschlandstipendium an der Universität geht in die nächste Runde
- 14 Mehrdimensional erfolgreich
- 16 News

WISSEN & FORSCHEN

- 06 LieferBus startet
- 07 Vertrauen stärken
- 07 Mitte der Gesellschaft

LEBEN & STUDIEREN

- 08 Verzahnung von Studium, Schulpraxis, und Wissenschaft
- 09 Gewinnbringender Austausch
- 09 Vernetzt denken – regional inspiriert

LEHREN & ARBEITEN

- 10 Studium in Vechta als „kognitive Befreiung“
- 11 Tolle Gelegenheit
- 11 RoboLab für Groß und Klein

IMPRESSUM

Herausgeber: Die Präsidentin der Universität Vechta / Redaktion: Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Katharina Genn-Blümlein, Friedrich Schmidt / Layout und Satz: Presse- & Medienbüro Petra Hellmann / Druck: Druckerei B. Heimann GmbH / Kontakt und Vertrieb: Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Driverstraße 22, 49377 Vechta, newsletter@uni-vechta.de / Ausgabe 3, Mai/Juni / Auflage: 300 / Erscheinungsweise: UniVersum – Der Newsletter der Universität Vechta erscheint alle zwei Monate. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. / Soweit nicht anders angegeben, liegen alle Bildrechte bei der Universität Vechta / Universität Vechta/Wollstein/bitters.de / S. 15 Universitätsarchiv/Hoffmeier / Lizenziert nach CC-BY-NC-ND / DOI: 10.23660/voado-427



Klohn, Kolhoff und Singe im Ruhestand

Mehr als 100 Jahre im Landesdienst haben sie zusammen absolviert: apl. Prof. Dr. Werner Klohn, Clemens Kolhoff und Dr. Georg Singe sind in den Ruhestand eingetreten.



Während seiner mehr als 38 Dienstjahre hat **apl. Prof. Dr. Werner Klohn** in zahlreichen Gremien und Kommissionen mitgearbeitet und weitere Funktionen ausgeübt. Seine fachlichen Arbeitsschwerpunkte lagen vor allem in der Agrar- und Forstgeographie sowie in der Erforschung der Strukturen und Probleme ländlicher Räume.



Mehr als 40 Jahre hat **Clemens Kolhoff** in der Bibliothek gearbeitet. Die Bestandsverwaltung im Bibliotheksmagazin inklusive Bearbeitung der Buchbestellungen von Bibliotheksnutzer*innen gehörten zu seinen Aufgaben.



Nach fast 27 Jahren Tätigkeit als Hochschuldozent in Vechta ist **Dr. Georg Singe** in den Ruhestand gegangen. 1997 an der Katholischen Fachhochschule Norddeutschland gestartet und seit der Fusion 2005 mit der damaligen Hochschule Vechta war er als Dozent für Soziale Arbeit im Landesdienst tätig.

Zum Tod von Carl Leiber



Die Universität Vechta hat Ende März Abschied von **Carl Leiber** genommen, der im Alter von 92 Jahren gestorben ist. Mit seinem Tod verliert die Hochschulgemeinschaft einen langjährigen Fürsprecher und großzügigen Förderer. Unter anderem unterstützte er seit Einführung des

Deutschlandstipendiums persönlich und über die „Elisabeth und Carl Leiber Stiftung“ rund 40 Studierende mit herausragenden Leistungen. Dabei war er stets präsent und trat sehr interessiert und respektvoll in den direkten Austausch mit den geförderten Stipendiat*innen. Unvergessen wird auch seine Initiative um die von ihm gestiftete Professur „Ökonomie der Nachhaltigkeit“ bleiben. Mittlerweile verstetigt, ist diese einer der Pfeiler in den entsprechenden Themengebieten an der Universität Vechta. Ohne die Förderung und den offenen, klugen und konstruktiven Austausch mit Carl Leiber wären all die vielfältigen sowie damit einhergehenden Projekte nicht denk- und umsetzbar gewesen.

Die Universität Vechta wird Carl Leiber ein ehrendes Andenken bewahren. Ihre aufrichtige Anteilnahme gilt seiner Familie und seinen Freunden.

Mitglied des Hochschulnetzwerks Bildung durch Verantwortung e. V.



Präsidiumsmitglieder, Professorinnen und Professoren sowie weitere Lehrende aus verschiedenen Fächern unterstützen hier stellvertretend die Mitgliedschaft der Universität Vechta im HBdV.

Das Hochschulnetzwerk Bildung durch Verantwortung e. V. hat die Universität Vechta als neues Mitglied aufgenommen. „Die Zukunft zu gestalten kann nur als gemeinsame Aufgabe gelingen, bei der die Kräfte von Politik, Gesellschaft und Wissenschaft gebündelt werden. Als Hochschule in Verantwortung und mit unserem Forschungsprofil in Bildungs-, Teilhabe- und Transformationsforschung ist die Mitgliedschaft für uns ein weiterer Eckpfeiler in der Hochschulentwicklung“, so Universitätspräsidentin Prof. Dr. Verena Pietzner.

Mit der Universität Vechta sind noch 45 weitere Universitäten und Fachhochschulen aus dem deutschsprachigen Raum sowie weitere assoziierte Mitglieder in dem 2009 gegründeten Netzwerk vertreten. Die Mitgliedshochschulen fühlen sich dem Ziel verpflichtet, mit ihrer Arbeit in Lehre, Forschung und Transfer das Gemeinwohl und die demokratische Gesellschaft zu stärken. Sie suchen aktiv den Dialog und die Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteurinnen und Akteuren außerhalb der Hochschule. Öffentliche und gemeinnützige Organisationen sowie Bürgerinnen und Bürger, die an einer Zusammenarbeit interessiert sind, können sich an den Science Shop Vechta/Cloppenburg der Universität Vechta wenden.

Kontakt: *Katrin Hedemann*
E-Mail: *science.shop@uni-vechta.de*
Telefon: *04471/948125*



Durch ViBeS wurden neben vielfältigen weiteren Angeboten auch Co-Learning-Spaces in der Uni zur Verfügung gestellt.

Mehrdimensional erfolgreich

Projektabschluss: „ViBeS“ entwickelt innovative Lernkultur im erweiterten Bildungsraum

Das Studium wird mitunter auf das Lernen und Lehren in Vorlesungen sowie Seminaren auf dem Campus reduziert. Doch auch das Selbststudium – das eigenständige Erarbeiten von Themen, die Vor- und Nachbereitung von Veranstaltungen sowie die Durchführung gemeinsamer Projekte, sei es in der Bibliothek oder zuhause – ist ein wesentlicher Bestandteil. Angesichts der rasanten Digitalisierungsprozesse reicht die Betrachtung physischer Lernräume längst nicht mehr aus, um dem modernen Universitätsalltag gerecht zu werden. Die Digitalisierung bringt neben vielen Möglichkeiten auch neue Herausforderungen abseits des Technischen mit sich. Diesen hat sich „ViBeS“ gestellt. 2021 gestartet und mit rund 1,1 Millionen Euro durch die „Stiftung Innovation in der Hochschullehre“ gefördert, endete das Projekt „Virtuell begleitetes Selbststudium im erweiterten Bildungsraum“ nun. Über die drei Jahre gab es innovative Umsetzungen in räumlichen, sozialen, methodischen, medialen und inhaltlichen Dimensionen.

„Es geht darum, den universitären Bildungsraum in einer Kultur der Digitalität neu zu denken“, erklärt Prof. Dr. Franco Rau. Das universitäre Lehren und Lernen beschränke sich nicht mehr nur auf physische Räumlichkeiten, sondern erstrecke sich auch auf digitale Räume und Welten, in denen das Lernen und der Austausch zwischen Studierenden und Lehrenden weiter vorangetrieben werde, so der Professor für Mediendidaktik, welcher die Leitung von Prof. Dr. Kim-Patrick Sabla-Dimitrov übernommen hatte. Wie können Seminare mit digitalen Angeboten methodisch

so bereichert werden, dass sie über das technische Funktionieren hinaus für alle Beteiligten als produktiv erlebt werden? Welche neuen Möglichkeiten eröffnen sich für Studierende, die die Zeit zwischen zwei Veranstaltungen auf dem Campus sinnvoll nutzen möchten, z. B. durch gemeinsame Projekte und Angebote zum Selbststudium? Was passiert, wenn das Online-Seminar direkt nach einer Präsenzvorlesung beginnt und Studierende sowie Dozierende keine Zeit für den Weg nach Hause haben, um daran teilzunehmen? Der Gedanke des Bildungsraums und die anschließenden

Fragen lassen sich also nicht nur mit Raumgestaltung lösen. Es bedarf einer konsequenten Reflexion der Vorstellungen von universitärem Lehren und Lernen, um den Anforderungen einer digitalen und vernetzten Welt gerecht zu werden.

Ein Fokus wurde stark auf die Weiterbildung der Lehrenden gelegt und neue Methoden erprobt, um die eigenen Vorstellungen zu hinterfragen und wertvolle Ideen und Konzepte zu entwickeln. Dazu zählt beispielsweise der „didaktISCH“. „Der Stammtisch Hochschuldidaktik für Lehrende bietet die Möglichkeit, sich in einem ungezwungenen Rahmen über Konzepte, methodische Ansätze und Tools im Bereich Lehren und Lernen auszutauschen und neue Ideen zu entwickeln“, erklärt der wissenschaftliche Mitarbeiter Lars Gerber. Es wurde auch eine digitale Lehrenden-Community etabliert. „Mit dieser Plattform möchte das ViBeS-Projekt zur Vernetzung von Lehrenden und Mitarbeitenden aus lehrunterstützenden Einrichtungen beitragen und den Austausch im Bereich digitaler Lehre aktiv fördern“, so Gerber. Ebenso steht die entsprechende Fortbildungsreihe „Das Selbststudium begleiten“ auf dem Programm.

Zudem fand eine erhebliche Unterstützung der Studierenden statt. Workshops zu verschiedensten Themen wurden ins Leben gerufen, um den Studierenden bei ihrer Organisation und ihrem Lernprozess zu helfen. „Hierbei ging es um Themen wie Selbstmanagement, Zeitmanagement und Stressbewältigung“, erklärt der wissenschaftliche Mitarbeiter Dr. Attila Kornel-Markula. Virtuelle Tools, wie der Podcast „Podschnack“ und ein Video-Glossar, wurden erstellt, um das Lernen spannender und interaktiver zu gestalten. Ebenso die Videoreihe „Gesund studieren an der Uni Vechta“ wurde entwickelt sowie ein Online-Self-Assessments zur Erfassung, Reflexion und Verbesserung studentischer Selbstlernkompetenzen.

Ohne die Anpassung der physischen Räume funktioniert die Umsetzung allerdings auch nicht. So hat „ViBeS“ neue Formen von Räumlichkeiten geschaffen – beispielsweise Co-Learning-Spaces im R-Gebäude und im Medienkompetenzzentrum Vechta – und diese mit virtuellen und hybriden Lehrangeboten verknüpft und innovative Wege zur Verbesserung der sozialen Interaktion zwischen Studierenden und Lehrenden ausgearbeitet.

Infolge der globalen Krisen – konkret der Corona-Pandemie und des Ukraine-Krieges sowie der daraus resultierenden Energiekrise – hat das Projekt aller-

dings unerwartete Hürden erfahren. Insbesondere die starken Einschränkungen der räumlichen und sozialen Dimension haben die Mitwirkung von Studierenden sowie Lehrenden beeinflusst und die Ausrichtung an deren drängenden Bedarfen – insbesondere gesundheitsfördernde Maßnahmen sowie Kompetenzentwicklung im Selbststudium und für das Studieren – notwendig gemacht und mehr Zeit als erwartet gebraucht, fasst es Imke Kimpel, Leitung der Zentralen Studienberatung zusammen. „Es zeigte sich, dass die Studierenden nur zögerlich wieder zum gewohnten Selbststudium auf den Campus zurückkehrten und sich nur langsam für extracurriculare Angebote öffneten“, erläutert sie. Die Universität nehme diese Prozesse aber als Chance an, stetig neue, innovative und an die sich ändernden Situationen und Bedarfe angepasste Formate und Angebote zu entwickeln. Auch die Entwicklungen von KI markierten, so Prof. Rau, eine zentrale Herausforderung: „Es entstand erhöhter An-

passungsbedarf, um die Angebote für Lehrende und Studierende zur Gestaltung eines virtuell begleiteten Selbststudiums unter den Bedingungen von KI zu aktualisieren und so zeitgemäße, relevante Inhalte und Methoden auch perspektivisch sicherzustellen“.

„Ein zentrales Ergebnis ist die Erkenntnis, dass die verschiedenen Dimensionen – räumlich, sozial,

methodisch, medial und inhaltlich – ganzheitlich betrachtet und integriert werden müssen“, so Gesamtprojektkoordinatorin Dr.in Stefanie Brunner, welche diese Funktion von Jana Lubasch übernommen hatte. „Diese Herangehensweise hat die Lehre an der Universität Vechta erheblich verbessert und bietet anderen Hochschulen wertvolle Einblicke.“ Die Ergebnisse von ViBeS sollen weiterhin in den Regelbetrieb der Universität Vechta überführt werden. „Das Projekt trägt dazu bei, eine innovative und vielfältige Lernkultur zu etablieren, die auf die Herausforderungen der digitalen Welt vorbereitet“, so Brunner. „Diese ganzheitliche Herangehensweise kann als Modell für andere Hochschulen dienen und die Qualität der Lehre verbessern.“ Rau: „Die wichtigsten Ergebnisse des ViBeS-Projekts zeigen, dass die Weiterentwicklung der Lehre mehr als nur digitale Werkzeuge erfordert. Neue Technologien wie Künstliche Intelligenz allein verändern die Lernkultur nicht. Vielmehr bedarf es einer umfassenden Auseinandersetzung mit methodischen und didaktischen Fragestellungen. Diese dienen als Grundlage für die Personalentwicklung der Lehrenden und schaffen geeignete Rahmenbedingungen, damit digitale Potenziale bei den Studierenden ankommen.“

»Die Weiterentwicklung der Lehre erfordert mehr als nur digitale Werkzeuge.«

Prof. Dr. Franco Rau – Projektleiter



Erstellt mit generativer KI (playground.com/).
Bildquellen: Altmarkkreis Salzweidel sowie wikipedia.org

LieferBus startet

Vermarktung regionaler Lebensmittel über bestehendes Nahverkehrsnetz

Wie eine regionale Vermarktung von Lebensmitteln mit Hilfe von bestehenden Regionalbuslinien umsetzbar ist, das will das Projekt LieferBus herausfinden. Dafür starten unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof.in Dr.in Jantje Halberstadt der ScienceShop Vechta/Cloppenburg und die Professur Ökonomie der Nachhaltigkeit an der Universität Vechta eine 15-monatige Initialisierungsphase. Am Ende der Machbarkeitsstudie soll ein Konzept für die Vermarktung regionaler Lebensmittel mit Hilfe der Buslinien vorliegen – mit partizipativen Methoden, gemeinsam mit Anbietenden und Nutzenden entwickelt.

Der Altmarkkreis Salzweidel im nordwestlichen Sachsen-Anhalt ist eine ländlich geprägte Region, nur noch in wenigen Dörfern bestehen Einkaufsmöglichkeiten. Obwohl ein gut ausgebautes Nahverkehrsnetz mit Regional- und Rufbussen besteht, erledigen die meisten Menschen ihre Einkäufe mit dem PKW in den Regionalzentren Salzweidel und Stendal. Für produzierende und vermarktende Betriebe in Landwirtschaft und Gartenbau sind die Abnehmenden rar gesät und weit verteilt, so dass es sich oft nicht lohnt, eigene Hofläden zu betreiben. Außerdem sind Läden, in denen hauptsächlich Produkte einzelner Höfe verkauft werden, für die ansässige Nachfrage nicht so attraktiv, da für den Kauf anderer Produkte wieder weite Strecken gefahren werden müssten. Um inhabergeführte oder Familienbetriebe zur Sicherung der lokalen Lebensmittelversorgung zu stärken, müssen ihnen zusätzliche Vermarktungsmöglichkeiten eröffnet werden.

Hier setzt das Projekt LieferBus an. Dabei soll eruiert werden, ob und wie eine regionale Vermarktung von

Lebensmitteln mit Hilfe von bestehenden Regionalbuslinien umsetzbar ist. Profitieren sollen davon die Busgesellschaft und die produzierenden Betriebe sowie die Bevölkerung. Einmal eingerichtete Abholstellen können auch als Treffpunkte sowie für die Verbreitung weiterer Waren und Dienstleistungen, wie etwa die Paketzustellung, genutzt werden. Im Idealfall werden sogar Begegnungsorte geschaffen, die dem Bedürfnis nach zwischenmenschlichen Kontakten Rechnung tragen und damit auch Gesundheit und sozialen Zusammenhalt im Dorf positiv beeinflussen.

Mirjam Anschütz realisiert als Projektmanagerin für die Universität Vechta das Vorhaben. Telefon: 04441-15313 / E-Mail: mirjam.anschuetz@uni-vechta.de.

Das Projekt wird gefördert durch die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung aus dem Programm Initialisierungsmanagement - Unterstützung bei der Vorbereitung innovativer Projekte zur Verarbeitung und Vermarktung regionaler Lebensmittel.

Vertrauen stärken

Netword-Veranstaltung verweist auf Diskriminierung im Kontext von Fluchtmigration



Einer historisch tief verankerten und auf mehreren Ebenen liegenden Diskriminierung unterliegen Sinti* und Roma* – auch bei der Flucht vor dem russischen Angriffskrieg in der Ukraine. Dies hat eine Veranstaltung des Projekts Sprachnetz/Netword am Zentrum für Lehrer*innenbildung an der Universität Vechta gezeigt. Referent war Radoslav Ganev, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt „Sinti* und Roma* in der bundesdeutschen Hochschullandschaft – Bestandsaufnahme über den Kampf gegen Antiziganismus an Hochschulen und Universitäten“ unter der Leitung von Dr. Sven Rößler (Sachunterricht).

Als Ursachen für Antiziganismus benannte Ganev Fremdzuschreibungen und Vorurteile, die gesellschaftlich tief verwurzelt seien. Aufgrund der Erfahrungen von Ausgrenzung und Benachteiligung vermeiden viele Sinti* und Roma* ihre ethnische Zugehörigkeit zu „outen“. Ihre Ängste machen sie dann auch für Unterstützungsangebote schlecht erreichbar. Als Lösungsansätze diskutierte Ganev die Notwendigkeit von Vertrauensbildung durch Verlässlichkeit und Transparenz in Interaktionen. Vor allem sollte der Diskurs statt „über die Menschen“ mit ihnen geführt werden, wobei Selbstorganisationen eingebunden werden sollten.

Mitte der Gesellschaft

Vortrag über digitale Desinformationen und Rechtsextremismus



Prof. Dr. Peter Nitschke (v. l.), Organisator der Ringvorlesung, mit Prof. Dr. Franco Rau und Michael Otten

Inszenierungen, Manipulationen, absichtliche Falschinformationen und irreführende Inhalte: Die digitale Welt bietet der sogenannten Neuen Rechten vielfältige Möglichkeiten, ihre Botschaften zu verbreiten und neue Zielgruppen zu erschließen. Im Rahmen der Ringvorlesung „Die pluralistische Gesellschaft und ihre Feinde – gefährdete Diskurse im Innern“ haben Prof. Dr. Franco Rau und Michael Otten über die Herausforderungen für Demokratie und Pluralismus durch digitale Desinformationen und Rechtsextremismus gesprochen.

logien zu nutzen. Damit wolle sie in die Mitte der Gesellschaft vordringen und politische Legitimation erlangen, so Otten.

Die Neue Rechte versuche, öffentliche Diskurse in Medien, Schulen, Kultureinrichtungen und sozialen Netzwerken für die Verbreitung rechtsextremer Ideo-

Um den damit einhergehenden Herausforderungen effektiv zu begegnen, sei eine interdisziplinäre Zusammenarbeit nötig, verdeutlichte Rau, der im Medienkompetenzzentrum Vechta u. a. Workshops zum Thema anbietet: „Wir unterstützen Lehrkräfte zum Beispiel mit fächerübergreifenden Impulsen, die die Recherche- und Informationskompetenz von Schüler*innen fördern, sodass diese Fake News oder Desinformationen leichter entlarven können“.

Der gesamte Text: uni-vechta.de/news



Dr.in Juliane Schlesier spricht vor der voll besetzten Aula.

Verzahnung von Studium, Schulpraxis und Wissenschaft

7. Pädagogischer Tag setzt Inklusive Lernumgebungen in den Fokus

„Gleichberechtigte Teilhabe aller Schüler*innen – Gestaltung inklusiver Lernumgebungen im Kontext Schule“ hieß das Thema des 7. Pädagogischen Tages des Zentrums für Lehrer*innenbildung (ZfLB) an der Universität Vechta. Das Format greift jährlich aktuelle gesellschaftliche und bildungsbezogene Entwicklungen für Lehramtsstudierende in der Praxisphase auf. Bevor sich die rund 250 Teilnehmenden in unterschiedlichen Workshops weiter ausgetauscht haben, sprach Dr.in Juliane Schlesier (Universität Oldenburg) die Keynote zum Thema „Sozio-emotionale Schulerfahrungen von Schüler*innen – Theoretische Grundlagen, empirische Befunde und Gelingensbedingungen“. Ziel des Studientags ist die Verzahnung von Studium, Schulpraxis und wissenschaftlicher Forschung.

Nach der Begrüßung durch die ZfLB-Geschäftsführerin Dr.in Anna Decker bekräftigte Prof.in Dr.in Petra Wolters, kommissarische Direktorin, die Relevanz des Themas Inklusion angesichts einer immer heterogeneren Schülerschaft. Sie ermutigte die Studierenden, neue Wege zu beschreiten, um Inklusion als gesellschaftliches Ziel weiter voranzubringen. Darüber hinaus dankte sie der Universitätsgesellschaft Vechta e. V für die finanzielle Unterstützung des Pädagogischen Tages.

Entscheidend für das Erleben von Emotionen seien die sozialen Beziehungen der Schüler*innen zu ihren Lehrkräften sowie Mitschüler*innen, sodass hier fördernde Maßnahmen zur Verbesserung der emotionalen Schulerfahrungen zielgerichtet ansetzen könnten, so Schlesier in der Keynote.

In ihrem interaktiven Vortrag befragte sie die Teilnehmenden nach ihren Strategien bei Lernblockaden. Die Studierenden nannten unter anderem einen

Spaziergang, Sport oder die Kooperation mit anderen Studierenden als Möglichkeiten. Diese Bewältigungsstrategien seien allerdings für Schüler*innen im starren Unterrichtsetting kaum anwendbar, was eine Emotionsregulation erschwere. Dies führte Schlesier mit Beispielen aus ihrer Forschung zu negativen Emotionen beim Lernen anschaulich aus, sodass der Unterstützungsbedarf zur Emotionsregulation verdeutlicht wurde. Zum klassischen Unterricht alternative Lerngelegenheiten – wie Lernen durch Engagement und autonomes Lernen – könnten positive Effekte haben. Durch die Selbstwirksamkeit seien die dort erlernten Strategien auch langfristig besser umzusetzen, sodass der Lernerfolg wiederum positive Emotionen hervorrufe, so Schlesier.

Im Anschluss an den Vortrag setzten sich Studierende mit der Entwicklung der Emotionen in der Schulzeit und möglichen Handlungsempfehlungen auseinander. Zudem konnten sie ihre Erkenntnisse bei zahlreichen Workshops zum Thema Inklusion vertiefen und diskutieren.

Gewinnbringender Austausch

Brasilianische Austauschstudierende forschen an der Universität Vechta



Im Dezember wurde der Vertrag zur Kooperation von Lehrenden und Studierenden mit der Universidade Federal do Ceará (UFC) in Brasilien unterzeichnet. Nun waren die ersten Studentinnen der brasilianischen Hochschule in Vechta zu einem vierwöchigen Forschungsaufenthalt zu Gast.

Leandra Alencar Soares Lima de Passo, Juliana de Sousa Lima und Tayssa Nobre Lobo studieren Informationswissenschaft an der UFC und beschäftigen sich in ihren Masterarbeiten mit Themen, die sowohl die brasilianische als auch die deutsche Gesellschaft betreffen. Dr.in Karolin Bubke, Leitung der Universitätsbibliothek Vechta, und Dr. Stephan Sandkötter, wissen-

schaftlicher Mitarbeiter im Fach Soziologie, begleiteten die Studentinnen bei ihren Forschungsarbeiten. „Die Studierenden sind mit ihrem beinahe abgeschlossenen Studium bereits fast fertige Bibliothekarinnen, also Kolleginnen. Der Austausch ist somit auch für uns gewinnbringend“, so Bubke. Unter anderem hätten sie neben ihrer eigenen Forschung einen kleinen Projekt-auftrag übernommen und sich Gedanken darüber gemacht, wie die Universitätsbibliothek als Lernort weiterentwickelt werden könne. Darüber hinaus zeigten sie im Seminar zu Grundlagen der deutschen Gesellschaft Interesse, Kompetenz und ein erstaunliches Grundwissen, so Sandkötter.

Vernetzt denken – regional inspiriert

Blended Intensive Programme (BIP) zu frühkindlicher Bildung

Blended Intensive Programmes (BIP) sind die kürzesten ERASMUS-Programme, die einen internationalen Austausch von Studierenden ermöglichen. In dem von der Europäischen Union im Rahmen des ERASMUS+-Programms geförderten BIP „Early Childhood Education“ (Frühpädagogik) studieren und forschen Studierende aus vier unterschiedlichen Ländern. Unter dem Motto „Alltag in frühpädagogischen Einrichtungen. Ein Vergleich irischer, deutscher, estnischer und finnischer Frühpädagogik“ haben sich mehr als 30 Studierende an der Universität Vechta über frühkindliche Bildung ausgetauscht.

Die Studierenden spürten u. a. den Fragen nach, wie junge Kinder im 21. Jahrhundert in einer digital geprägten Welt aufwachsen, wie tiergestützte Pädagogik die Entwicklung von Kindern fördert und welchen Stellenwert Medien bei Kindern, in der Familie sowie in Einrichtungen frühkindlicher Bildung einnehmen.



Außerdem erhielten sie Einblicke in die pädagogische Praxis der Stadtkita Purzelbaum und des Mutter-Kind-Hauses der Justizvollzugsanstalt für Frauen.

Durchgeführt wird die Lehrveranstaltung von Magnus Frampton (Soziale Arbeit) sowie Dr.in Linda Wellmeyer (Arbeitsbereich Allgemeine Pädagogik / Frühpädagogik).



Beim Festakt: Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim Kahlert (Mitte) feiert unter anderem mit Wegbegleitenden und Freund*innen.

Studium in Vechta als „kognitive Befreiung“

Fakultät II verleiht Ehrendoktorwürde an Prof. Dr. Joachim Kahlert

Zahlreiche Wegbegleiterinnen und -begleiter feierten mit ihm in der Universität Vechta: Auf Antrag des Studienfaches Sachunterricht hat die Fakultät II der Universität Vechta Prof. Dr. habil. Joachim Kahlert die Würde eines Ehrendoktors verliehen. Der Wissenschaftler beeinflusste mit zahlreichen Veröffentlichungen, Projekten und Kooperationen die Grundschuldidaktik, insbesondere die Didaktik des Sachunterrichts, maßgebend. Begonnen hat Kahlerts wissenschaftliche Karriere als Student in Vechta.

Das Studium sei „eine kognitive Befreiung gewesen“; auch seine Gedanken des inklusiven Unterrichts, welche später seine Arbeit maßgeblich beeinflussen sollten, festigten sich hier. Kahlerts weiteren Weg skizzierte Laudatorin Prof.in Dr.in Susanne Miller von der Uni Bielefeld. Zuletzt hatte er seit 1998 den Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik an der Ludwig-Maximilians-Universität München inne. Disziplinprägend wirkte er als Mitherausgeber einer neuen Handbuchgeneration sowohl für die Grundschulpädagogik sowie Grundschuldidaktik als auch für die Didaktik des Sachunterrichts. Mit seiner Arbeit umschloss er die Grundschularbeit insgesamt bis hin zur Schulraumgestaltung und inklusiven Pädagogik. „Den Anspruch der Pragmatik, dass schul- und unterrichtsnahe Disziplinen anwendbare Erkenntnisse produzieren sollen, setzte er selbst exzellent um. Seine bemerkenswerte Argumentationskraft und Reflexionsstärke zeichnet die Originalität seiner Texte aus, die sich auch häufig pädagogischen Mainstreampositionen kritisch entgegensetzten“, so Miller.

Kahlert habe maßgeblich zur Etablierung des Fachs beigetragen, ist sich Prof. Dr. Steffen Wittkowske von der Uni Vechta sicher. „Anspruchsvolle Unterrichts-

materialien waren ihm dabei ebenso wichtig wie fachdidaktische Grundsatzpublikationen und bildungspolitische Stellungnahmen.“ Beispielsweise sei er von 2001 bis 2005 Vorsitzender der Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts gewesen. „Gemeinsam mit dem gewählten Vorstand, dem ich in Kahlerts Amtszeit angehören durfte, wurde der Perspektivrahmen Sachunterricht weiterentwickelt und publiziert“, so Laudator Wittkowske. „Der Perspektivrahmen beeinflusste in nahezu allen Bundesländern die Überarbeitung der Lehrpläne im Sachunterricht und hat damit länderübergreifend Standards für den Sachunterricht nicht nur im deutschsprachigen Raum gesetzt.“

Die letzte Ehrendoktorwürde sei vor gut 15 Jahren in Vechta vergeben worden, fasste es Dekan Prof. Dr. Peter Nitschke zusammen. „Wir freuen uns sehr, dass wir sie an solch einen ausgezeichneten und herausragenden Wissenschaftler verleihen können, welcher seine Karriere in Vechta gestartet hat.“ Wie wichtig ihm diese Anfänge sind, zeigte Kahlert am Ende des Festaktes, indem er sein originales Studienbuch von damals präsentierte.

Ausführlicher Beitrag: uni-vechta.de/news

„Tolle Gelegenheit“

Mitarbeitenden-Austausch mit der Universität Shkodra „Luigj Gurakuqi“

Bereits zum 4. Mal haben Mitarbeitende der Universität Vechta an einem Austausch mit der Universität Shkodra „Luigj Gurakuqi“ teilgenommen. Nach 2019 war das Programm mit der albanischen Partnerhochschule durch die Pandemie zum Erliegen gekommen. „Wir freuen uns deshalb sehr, dass 2024 wieder eine 7-köpfige Gruppe teilnehmen konnte“, sagt Steven Zurek vom International Office (IO). Über ihre Erlebnisse berichteten er und seine Mitreisenden bei einem Seminar der Internationalen Woche.

„Der Austausch bietet eine tolle Gelegenheit unsere Partneruni sowie das Land kennenzulernen und Eindrücke von einem anderen Hochschulsystem zu



gewinnen“, sagte Zurek. Sie seien sehr herzlich empfangen und umsorgt worden, so das Fazit von Kerstin Abeln. Beeindruckt habe die Mitarbeiterin des Fachs Musik und des IO das starke Interesse der Kolleg*innen. „Wir erlebten einen tiefgehenden Austausch in der kulturell vielfältigen Stadt Shkodra, was uns wertvolle Einsichten in sowohl die albanische als auch die europäische Geschichte ermöglichte“, fasste es Hubert Hill zusammen. „Studierenden kann ein Austauschsemester in Albanien, angesichts der landesspezifischen Herausforderungen, ebenfalls wertvolle neue Perspektiven bieten“, so der Mitarbeiter der Zentralen Studienberatung.

RoboLab für Groß und Klein

Projekt „Moin Veroza“ – „Vechtaer Roboter zum Anfassen“ endet

Ob Platinen sortieren, „Vier gewinnt“ spielen oder gar Kuchen servieren: Im 2021 eröffneten RoboLab der Universität Vechta haben Interessierte aller Altersklassen niedrigschwellige Erfahrungen mit neuen Technologien gemacht. Durch Laborbesichtigungen, Workshops und weitere Events konnten sie die vorhandenen Roboter in den vergangenen Jahren ausprobieren, diese programmieren und dadurch Berührungsängste abbauen.

Zur Verfügung standen den Besucher*innen im RoboLab drei Cobots, also kollaborative und damit auf die Zusammenarbeit mit Menschen ausgerichtete Roboter, dutzende Lernroboter sowie ein 3D-Drucker, die sich ohne besonderes Vorwissen per PC und Tablet steuern lassen. Im Mai endete das Projekt „Moin Veroza“ – „Vechtaer Roboter zum Anfassen“, das an der Professur für Wirtschaft und Ethik von Prof. Dr. Nick Lin-Hi angegliedert ist, nach Maximalförderungszeit mit einer



Abschlussveranstaltung. **Marlene Reimer**, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt und Leiterin des RoboLabs, welches durch die LEADER-Region Vechta gefördert wurde, zeigte sich zufrieden: „Es war schön zu sehen, wie Technologie begeistern kann. Viele Besucher*innen, insbesondere Kinder, haben hier einige Stunden verbracht und sind häufig wiedergekommen.“



Vechtaer Alumna: Friederike Fischer

Friederike Fischer ist 27 Jahre alt, in Varel geboren und im Ammerland aufgewachsen. Am Gymnasium Bad Zwischenahn-Edeweicht hat sie ihr Abitur absolviert und nach dem Studium in den Niederlanden ist sie in Vechta gelandet. Über den Masterstudiengang Transformationsmanagement in ländlichen Räumen startete sie schließlich als Klimaanpassungsmanagerin im Landkreis Wittmund.

Wie war Ihr Weg zur Klimaanpassungsmanagerin?

Ich habe zunächst in den Niederlanden Psychologie im Bachelor und im Master Umweltpsychologie studiert. Um mehr Praxiserfahrung zu sammeln, absolvierte ich anschließend ein Praktikum bei der Stadt Friedrichshafen in der Abteilung Landschaftsplanung und Umwelt. Dann ging es nach Vechta. Neben dem Studiengang Transformationsmanagement in ländlichen Räumen konnte ich als studentische Hilfskraft in der Arbeitsgruppe für Regionale Struktur- und Umweltforschung in Oldenburg wertvolle Einblicke in die Regionalentwicklung bekommen. Zudem ermöglichte der Studiengang mir ein weiteres Praktikum im Klimaschutzmanagement des Landkreises Wittmund. Daran anschließen konnte ich meine Masterarbeit – in Kooperation mit dem Landkreis – ebenfalls im Klimaschutzbereich schreiben.

Meine Aufgaben dort sind:

Meine Hauptaufgabe als Klimaanpassungsmanagerin ist die Erstellung eines Klimaanpassungskonzeptes. Daneben spielen Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit eine ganz wesentliche Rolle. Dazu gehören beispielsweise die Organisation, Durchführung und Nachbereitung von Veranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen sowie Maßnahmen zur Sensibilisierung für die Klimawandelfolgen vor Ort, z. B. zunehmende

Hitzebelastung und Dürre, Starkregen sowie die Verschiebung der Niederschlagsmengen hin zu den Wintermonaten. Im Fokus stehen dabei auch immer Handlungsmöglichkeiten und Lösungsansätze. Auch die Vernetzung (inter-)kommunaler Fachbereiche sowie interner und externer Akteur*innen nimmt viel Raum ein. Bei der Klimaanpassung handelt es sich um eine Querschnittsaufgabe, die nur gemeinsam bewältigt werden kann, sodass die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Akteur*innen mit an vorderster Stelle steht. Zu meinen Aufgaben gehört auch, Projekte zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels vor Ort umzusetzen, Stellungnahmen aus Sicht der Klimaanpassung z. B. für Bauvorhaben abzugeben sowie zu passenden Fördermitteln zu beraten. Sehr vielfältig, wie man sieht – Langeweile kommt da so schnell nicht auf.

Mein Tipp für Studieninteressierte und Studierende ist:

Nicht von der geringen Anzahl der Studierenden abschrecken lassen! Viele sind es gewohnt, mit über 200 Studierenden in einer Vorlesung zu sitzen. Dagegen bietet eine kleine Gruppe sehr viele Möglichkeiten zur Mitgestaltung und persönlichen Weiterbildung. Ich habe das als sehr vorteilhaft empfunden.

Das komplette Interview: uni-vechta.de/alumni



Die Stipendiat*innen und Fördernden bei der Vergabefeier 2023.

13 Jahre – 393 Stipendien – 54 Fördernde aus der Region

Das Deutschlandstipendium an der Universität geht in die nächste Runde

„Das Oldenburger Münsterland ist eine starke Region mit vielen talentierten, engagierten und heimatverbundenen jungen Menschen – die Universität Vechta qualifiziert mit starker Ausrichtung auf die Region die Führungskräfte von morgen“, meint Universitätspräsidentin Prof.in Dr.in Verena Pietzner. Interessierte können diese Studierenden über das Deutschlandstipendium unterstützen. Jetzt haben potenzielle Förder*innen bis 31.07.2024 die Möglichkeit, sich – für die im Oktober startende Förderperiode – bei der Universität Vechta zu melden.

Mit dem Vechtaer Deutschlandstipendium werden leistungsstarke sowie ambitionierte Studierende unterstützt. Dabei belohnt das Vechtaer Deutschlandstipendium herausragende Studienleistungen. Besonderes Anliegen der Auszeichnung ist darüber hinaus, dass die Geförderten nicht nur fachlich überzeugen, sondern sich auch als aktive Mitglieder der Gesellschaft verstehen, die sich für Demokratie, Solidarität und Gleichberechtigung engagieren. Und eben solche „engagierte Menschen braucht das Oldenburger Münsterland“, ist sich die Universitätspräsidentin sicher. Dem schließt sich Linda Stärk, Geschäftsführerin von Zerhusen Kartonagen, als langjährig im Stipendienprogramm engagiertes Unternehmen der Region, an: „Für uns als Unternehmen ist die Gewinnung von Fachkräften essenziell notwendig. Gerne unterstützen wir das Deutschlandstipendium und damit die Bildung vor Ort, um so das Wissen hier in der Region zu halten. Wir freuen uns, wenn junge Menschen ihren Lebensmittelpunkt im schönen Oldenburger Münsterland finden, um somit die Wirtschaft und Gesellschaft vor Ort zu stärken.“

„Dazu gehört, besonders engagierte Studierende durch Deutschlandstipendien materiell, aber auch ideell zu fördern, indem beispielsweise der direkte Kontakt zu den Stiftenden vermittelt oder ein Get-together aller Fördernden und Geförderten zum Ideenaustausch organisiert wird“, führt Simone Rohe aus, welche an der Universität unter anderem für die Organisation des Deutschlandstipendiums zuständig ist.

Hand in Hand für Spitzenleistungen: gemeinsam junge Talente fördern

300 Euro erhalten Studierende monatlich durch das Deutschlandstipendium. Dabei kommen 150 Euro von Fördernden und 150 Euro vom Land.

Die Bewerbungsphase für Studierende, die ein Deutschlandstipendium erhalten wollen, läuft noch bis zum 16.07.2024

Weitere Infos: uni-vechta.de/deutschlandstipendium



Archivar Lars Hoffmeier mit Schildern der ehemaligen Pädagogischen Hochschule und der „Universität Osnabrück – Abteilung Vechta“.

Wege, Irrwege und Umwege

50 Jahre universitäre Lehrer*innenbildung in Vechta 1974 – 2024

Vor 50 Jahren, mit Beginn des Sommersemesters im April 1974, wurde die vormalige Pädagogische Hochschule (PH) in Vechta fester Bestandteil der neu gegründeten Universität Osnabrück. Ein zunächst unpopulärer Akt, aus welchem aber letztendlich die Universität Vechta in ihrer heutigen Form hervorging. Archivar Lars Hoffmeier bereitet die Geschichte der Institution in einer Serie auf.

Der Zusammenschluss Vechtas mit Osnabrück geschah formal per „Gesetz über die Organisation der Universitäten Oldenburg und Osnabrück“ am 5. Dezember 1973. Der „gemeinsame“ Lehrbetrieb in Osnabrück beziehungsweise Vechta begann 1974 unspektakulär und ohne formelle oder repräsentative „Eröffnungszeremonien“. „Immerhin hatte man es noch geschafft, ein standortübergreifendes Vorlesungsverzeichnis zu erstellen, das als ‚Vorwort‘ ganz nüchtern den Gesetzeswortlaut enthielt“, fasst Hoffmeier zusammen. „Parallel war auch in Oldenburg 1973/74 ohne großes ‚Trara‘ eine weitere Universität aus der Taufe gehoben worden, um im ländlich geprägten Westen Niedersachsens endlich wissenschaftliche Strukturen zu schaffen“, so der Archivar der Universität Vechta. Dieser Entscheidung des Landes, mit Osnabrück und Oldenburg zwei neue Universitäten entstehen zu lassen, war ein komplexer und langjähriger Diskussions- sowie Gründungsprozess vorausgegangen.

„Letztlich hing Vechta in den beiden Gründungsprozessen als Sonderfall lange Zeit ‚zwischen den Stühlen‘,

erklärt Hoffmeier. Standortgutachten wurden verfasst und „rege politische Pendel-Diplomatie“ betrieben. Schließlich war Vechta seit dem Niedersachsen-Konkordat über die konfessionelle Lehrerbildung von 1965 explizit katholisch ausgerichtet und in seiner Existenz verbindlich abgesichert worden. 1970 kam es dann zum Planungsauftrag durch das Land Niedersachsen. Es sollten sowohl in Oldenburg als auch Osnabrück Universitäten entstehen und die örtlichen Pädagogischen Hochschulen darin aufgehen. Doch die Gründungsausschüsse beider Standorte planten jeweils zunächst ohne Vechta. Niemand wollte seinerzeit eine dritte Universitätsneugründung in Vechta, hierfür sah man keine Perspektive. Ebenso kam eine Schließung oder komplette Verlagerung aber formal durch das Konkordat nicht in Betracht. So kam es im Oktober 1971 letztlich nach einem Standortgutachten per Ministererlass zu einer Zuordnung Vechtas als 60 Kilometer entfernte „Abteilung“ an die Universität Osnabrück – „und nicht zu Oldenburg, wohin historisch

durchaus engere regionale Bindungen bestanden hätten“, ergänzt der Archivar.

Die Universität Osnabrück wurde gleichwohl als Reformprojekt weiter vorangetrieben, bis der Lehrbetrieb dann 1974 begann. „Sukzessive, aber längst nicht im politikseitig zuvor versprochenen Maße, wurde nach der Gründung in die neue Universität investiert und wissenschaftliche Strukturen auf- und ausgebaut.“ In Vechta wurden so bis 1975 neun neue Professuren und Akademische Räte berufen und es entstanden im weiteren Verlauf beispielsweise zwischen 1980 und 83 umfangreiche Neubauten für Bibliothek, Mensa und Seminargebäude (u. a. für die Katholische Theologie), später auch Forschungsinstitute. Mit der Schaffung eines gemeinsamen Fachbereichs für Katholische Theologie und Religionspädagogik hatte man versucht auf Basis des Konkordats eine „verbindende Klammer“ zwischen Osnabrück und Vechta zu schaffen. „Die geplanten Projektzentren blieben Vision, wie auch der Anspruch einer Integrierten Gesamthochschule“, so Hoffmeier. Prägend blieb hier wie dort die Lehrkräftebildung, sogar Gymnasiallehrer- und Magisterstudiengänge wurden in Vechta angeboten, was neben dem Promotions- und Habilitationsrecht das neu gewonnene universitäre Profil verdeutlichte.

„Rund 20 Jahre lang führten beide Osnabrücker Universitätsstandorte nach ihrer Gründung 1974 aber ein ausgeprägtes ‚Eigenleben‘, das auch in vielen hochschulpolitischen, teils kleinteiligen Konflikten seinen konkreten Ausdruck fand und letztlich in andauernde Schließungsdiskussionen zum Standort Vechta mündete“, erläutert Hoffmeier. Besonders als das Lehramtsstudium um 1990 zunehmend weniger nachgefragt wurde und der Vechtaer Campus leerer blieb. Widerstand kam aus der Region und seitens der Kirche, die um „ihre“ Universität politisch kämpften, und aus der Universitätsabteilung selbst. Ein Versuch der Landesregierung, die örtliche Selbstverwaltung des Standortes mit einem eigenen Senat und fester Vizepräsidenten-Position in Osnabrück zu stärken, brachte aber kaum Verbesserungen.

So kam es final zum Bruch: Zum 01.01.1995 wurde nach zähen Verhandlungen der Unistandort Vechta als „Hochschule Vechta“ wieder verselbständigt, das Kon-

Sehr geehrte Damen und Herren!

Als Anlage übersende ich die von der Arbeitsgruppe Standortforschung der Technischen Universität Hannover vorgelegten „Überlegungen zur Einordnung der Abteilung Vechta der Pädagogischen Hochschule Niedersachsen in das Hochschulsystem des nordwestlichen Niedersachsens“ mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Aufgrund der darin getroffenen Feststellung wird von mir die Zuordnung der Abteilung Vechta zu der Universität Osnabrück vorgesehen. Bei den anstehenden Verhandlungen der Landesregierung mit der Katholischen Kirche wird daher von dieser Zuordnung ausgegangen werden. Die von der Arbeitsgruppe empfohlene spätere Verlagerung der Abteilung Vechta kann dagegen im Hinblick auf die geltenden Bestimmungen des Konkordats nicht in Erwägung gezogen werden.

Erllass des Kultusministers Peter von Oertzen betr. Zuordnung Vechtas zur Universität Osnabrück Oktober 1971 (Auszug).

kordat geändert. Der universitäre Status Vechtas (mit allen Rechten) blieb aber trotz der „unscharfen Bezeichnung“ erhalten und wurde profildbildend und standortspezifisch über das Lehramt hinaus weiterentwickelt. Zudem bekam Vechta den ersten Hochschulrat an einer niedersächsischen Hochschule als „Modell“. Seit 2010 steht offiziell wieder der Titel Universität über der Institution. Mit Osnabrück verbindet Vechta bis heute das gemeinsame Studierendenwerk sowie das übergreifende Lehrangebot in der Katholischen Theologie und man pflegt wissenschaftlich und darüber hinaus gute Beziehungen. Die de facto verspätete „Neugründung“ der Universität Vechta 1995 ist im kommenden Jahr 2025 dann 30 Jahre her. „Sicher ein ‚Geburtstag‘, den es zu feiern gilt, der aber nur im Kontext der vorangegangenen Geschehnisse von 1974 verständlich wird, als Vechta zusammen mit Oldenburg und Osnabrück erstmals ‚universitär‘ geworden war!, so Hoffmeier.

Das Universitätsarchiv bewahrt einen reichen Fundus an Dokumenten und Objekten dazu. Im Rahmen einer kleinen Reihe soll im 50. bzw. 30. Jubiläumsjahr 2024 bzw. 2025 dieser Weg anhand einiger Archivalien und Rahmendaten nachgezeichnet werden.

Weitere Informationen: uni-vechta.de/archiv-und-sammlungen/beitraege-zur-geschichte-der-universitaet/50-jahre-universitaet-in-vechta-1974-2024

1947 Pädagogische Hochschule Vechta **1969** Päd. Hochschule Niedersachsen Abt. Vechta **1974** Universität Osnabrück Abteilung/Standort Vechta **1995** Hochschule Vechta **2010** Universität Vechta

News



Auch vor Ort hilft das Team der Zentralen Studienberatung weiter.

Studieren an der Universität Vechta | Bewerbungsportal für das Wintersemester 2024/2025 geöffnet

Der Weg zu einem Studienplatz führt auch an der Universität Vechta über einen Bewerbungsprozess und die daran anschließende Einschreibung. Das entsprechende Online-Portal für das Wintersemester 24/25 wurde nun geöffnet. Übersichtliche Informationen – unter anderem zu Bewerbung und Einschreibung sowie zum Studienangebot der Universität Vechta – sind auf der Homepage der Hochschule zu finden: uni-vechta.de/bewerbung-und-einschreibung

Auch für eine individuelle Beratung steht das Team der Zentralen Studienberatung an der Universität Vechta bereit:

E-Mail: zsb@uni-vechta.de

Bewerbungshotline : 04441/15400

Live-Chat: uni-vechta.de

Aktion zur Knochenmarkspende

Lernen durch Engagement: Studierende der Universität Vechta im Fach Management Sozialer Dienstleistungen organisieren als Seminararbeit in Kooperation mit gemeinnützigen Organisationen verschiedene Charity-Events, für welche sie im Vorfeld Marketingpläne und Fundraisingkonzepte entwickelt haben. Nach einem Konzept-Test auf dem Campus soll ein Projekt zur Stammzellspende für Blutkrebspatient*innen auch auf dem Stoppelmarkt im Alkoholfreien Zelt angeboten werden.



Erstes KI-Café: Unter anderem konnten Teilnehmende mit Künstlicher Intelligenz Fotos verändern.

„Künstliche Intelligenz in der Bildung“

„Beyond Prompting. Kritisch-konstruktive Perspektiven auf KI in der Bildung“ heißt ein Projekt an der Universität Vechta, welches im Rahmen des Förderprogramms „Zukunftsdiskurse“ des niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur gefördert wird. Eine öffentliche Ringvorlesung sowie weitere Veranstaltungen sollen dazu beitragen, den Austausch zum Thema zwischen Wissenschaft, Bildungspraxis und Gesellschaft zu intensivieren: uni-vechta.de/beyondprompting

Die nächsten Termine:

Öffentliche Ringvorlesung: Am 3. Juli 2024 spricht René Richter (Lehrer/schulverwalter.online) zum Thema „KI in der Bildung - DSGVO-konformer KI Zugang mit Hilfe von schulKI“. Die hybrid angelegte Veranstaltung im Medienkompetenzzentrum Vechta, Kolpingstraße 17, in der Justus von Liebig-Schule, startet um 18 und endet um 20 Uhr. **Anmeldung bis zum 1. Juli 2024 an info@mkv-vechta.de.** Die Online-teilnahme ist direkt über den YouTube-Kanal der Universität Vechta möglich: youtube.com/UniVechtaCampusTV/streams

Wie lassen sich mit Künstlicher Intelligenz (KI) Texte erstellen oder Bilder generieren und kann Einstein mir bei meinen Hausaufgaben helfen? Diesen und weiteren Fragen sind Besucher*innen bei der ersten Auflage des KI-Cafés im Medienkompetenzzentrum Vechta (MKV) auf den Grund gegangen. Aufgrund der positiven Resonanz ist bereits das nächste KI-Café geplant. Dieses findet am Mittwoch, **3. Juli**, von 14 bis 16 Uhr ebenfalls in den Räumlichkeiten des MKV statt. Die Teilnahme ist kostenlos und ist für alle Interessierten geöffnet.

UNI-NEWS INS MAILFACH

Aktuelle Informationen sind auch im abonnerbaren Newsroom zu finden: uni-vechta.de/news